

Notiz-Calender.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31

„Und auch gut für dich, Vater,“ sagte Biare, ungeduldig mit dem Fuße stampfend, „wenn der Mann Andere kurirt hat, kann er auch dich kuriren.“

„Aber der Mann ist in Paris, Biare.“

„Run wohl so geh'n wir nach Paris.“

„Und wie?“

„Zu Fuße.—Gute Füße hast du ja noch, Vater, und ich auch.“

„Und ohne Geld?“

„Ei, das wird uns nicht abhalten. Du stüßest dich auf mich und ich sage zu Allen, die uns begegnen: „Gute Leute, gebt einem armen, kleinen Knaben ein Almosen der seinen blinden Vater nach Paris führt, um ihn dort sehend machen zu lassen.“ Und du wirst sehen, Vater, Keiner wird mir ein Almosen verweigern—und dann werde ich's auch so machen, wie Richard, ich werde mich alle Abend niederknien und beten: „Gott! verlaß den armen, kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht:“

„Aber den Mann, Biare, muß man bezahlen, und wir haben kein Geld.“

„Richard hat mir gesagt, die Reichen müssen sehr viel bezahlen, aber die Armen gar nichts.“

„Ta! ta! ta! was schwähest du da zusammen?“

„Richard hat mir's so gesagt, ich schwöre dir, Vater—hm! Vielleicht sind die Leute in dem Paris schon so—Vater, lieber Vater, geh'n wir ihn morgen gleich.“

„Höre, lieber Mann,“ nahm nun Quenotte das Wort, „der Junge könnte doch wohl Recht haben, und dadu ohnedies den Plan gefaßt hast, fortzugehen—“

„Also—wir gehen nach Paris,“ rief Biare, freudig die Hände zusammen schlagend, „wir gehen; ich lehre Dessen aus und du läßt deine Augen kuriren.—O mein Gott! welche Freude, welches Glück!—Jetzt gute Nacht!“

Und nachdem er diese Worte gesprochen hatte, warf er sich an der Seite seiner Brüder auf seine beiden Knie und wiederholte, seine Hände faltend: „Guter Gott! verlaß den kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht!“ dann streckte er sich der Länge nach auf das Stroh, brückte die Augen mit Gewalt mit seinen Fäusten zu, und schlief wenige Augenblicke nachher fest.

Am andern Morgen verließ der arme Blinde, einen Stab in der einen Hand, die andere auf die Schulter seines Sohnes gestützt, seine Hütte, wo er geboren war, gelebt, sich verheirathet und acht Kinder erzeugt hatte; und eine Thräne zerdrückend, welche diesen Erinnerungen aus seinem